

durch Württemberg geführt hat. Dazu hätte er den Weg von Mailand über den Simplon-, Reschen- oder Brennerpaß nach Augsburg und Nürnberg nehmen müssen. Auf dieser Route sind aber nirgends Hinweise zu finden.

Als wichtige Quelle über den Reiseverlauf gilt ein Brief Rainalds vom 11.6.1164 an die Kölner, in dem er seine Rückkehr anmeldet und um einen würdigen Empfang der Reliquien bittet. Dieser Brief kam aus dem zwischen Mailand und Turin gelegenen Vercelli. Der Bischof zog also nach Turin und über die Alpen nach Burgund, wo sich seine Anwesenheit Ende Juni in Vienne nachweisen läßt. Der weitere Weg führte ihn durch die Gegend von Besançon an den Rhein (Basel, Neuenburg, Breisach?) und vermutlich den Rhein hinunter, wo als Station Remagen bezeugt ist, bis nach Köln, wo die Reliquien am 23. Juli 1164 eintrafen.

### Nachsatz

In keiner alten Schrift ist ein Hinweis auf die Stadt Breisach oder die Mitführung der Reliquien der Heiligen Gervasius und Protasius zu finden. Sicher sind noch nicht alle Quellen ausgeschöpft. Ein Zusammenhang zwischen Köln und den Breisacher Stadtpatronen könnte sich vielleicht auf einer anderen Fährte ergeben: In der Kölner Kirche St. Maria im Kapitol werden die Reliquien des Heiligen Vitalis aufbewahrt. Seine Söhne waren der Legende nach Gervasius und Protasius, die in Mailand als Märtyrer starben. ■

## Leere Hülsen

In der Zeitschrift „Kunst und Kirche“, die sich in ihrem Heft 3/91 mit der Kunstpädagogik in Kirche und Welt auseinandersetzt, lasen wir folgendes: „In zunehmendem Maße zeichnet sich (in der Ausgestaltung der Kirchen) erneut eine Tendenz zum Romantischen, Sentimentalen und Nostalgischen ab. Selbst liturgische Orte, die im Anschluß an das Konzil . . . nicht stilistisch an die historische Ausstattung angeglichen wurden, werden mittlerweile mit großem Eifer barockisiert, gotisiert oder sonstwie verschönert. Heiligenfiguren werden . . . nachgeschnitten oder abgegossen, neugotische Altäre und Kanzeln, Kreuzwege und Herz-Jesu-Figuren von

den Dachböden geholt . . . Es stellt sich nun die Frage, warum künstlerisch bedeutungslose Ausstattungsstücke, die wie leere Hülsen auf etwas verweisen, das offensichtlich abhanden gekommen ist, künstlerisch Bedeutenderem vorgezogen werden, das auf etwas verweisen könnte, was in der Kirche Christi lebt und damit für die Gemeinden bedeutsam wäre? Für viele scheint inzwischen der Riß, der zwischen Kunst und kirchlichem Nippes klafft, unüberbrückbar zu sein.“

## Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

*Unter der Überschrift: "Erhalt des Münsters ist Sache jedes Bürgers" war in der Bistumszeitung "Konradtsblatt" im Dezember 1991 folgender Bericht zu lesen:*

„Der Freiburger Regierungspräsident Conrad Schroeder ist (als Nachfolger von Norbert Nothhelfer) zum neuen Vorsitzenden des Freiburger Münsterbauvereins gewählt worden. (...)

Er bezeichnete den Erhalt des Münsters als eine Daueraufgabe und Sache jedes Freiburger Bürgers. Schroeder war dem Münsterbauverein bereits als Schüler vor über 40 Jahren beigetreten ...“

Der Gesamtetat des Münsterbauvereins lag dem Bericht zufolge 1991 (einschließlich eines Bundeszuschusses) bei über zwei Millionen Mark. Davon tragen seit vielen Jahren das Land und das Erzbistum je ein Drittel, die Stadt und der Münsterbauverein je ein Sechstel. Die Bundesmittel werden für Langzeitbaumaßnahmen wie die Sanierung der Langhaus-Strebepfeiler verwendet. ■

## Kirchenkonzerte: Applaudieren oder nicht?

*Viele unserer Leser erinnern sich an gute kirchenmusikalische Aufführungen im Münster St. Stephan. Sein Standort und die Qualität seines Klangraums bieten sich auch in Zukunft für die Pflege der Kirchenmusik an. Daß das Münster als Gotteshaus dabei schnell in die Gefahr gerät, zum Konzertsaal zu werden, ließ sich bisher immer wieder beobachten. Udo Hildenbrand, Präses des Cäcilienverbands im Freiburger Erzbistum, hat sich zu diesem Thema Gedanken ge-*

*macht, die es uns wert erscheinen, als ernstzunehmende Anregung weitergegeben zu werden.*

„Recht gegensätzlich sind die Auffassungen zu Beifallskundgebungen bei Kirchenkonzerten. Es gibt Veranstalter, die sie unter allen Umständen mit der Begründung zu verhindern suchen, Beifall sei unvereinbar mit dem geistlichen Sinn eines Kirchenkonzertes, er widerspreche der Würde des Raumes und insbesondere dem Grundsatz „Soli Deo gloria et honor“. Andere wiederum glauben, Applaus sei auch im Kirchenraum eine legitime Form des Dankes an die Ausführenden. Beide Positionen sind meines Erachtens anfechtbar. Denn allein der Inhalt und die Form der jeweiligen kirchenmusikalischen Aufführung sollen die Frage nach dem Applaus entscheiden. So sind Beifallskundgebungen unangebracht nach Andachtsfeiern mit ausgeprägten liturgischen Elementen, insbesondere aber auch nach Aufführungen mit entsprechendem musikalisch-textlichem Inhalt, wie etwa nach einer Passion oder einem Requiem. Fraglich erscheint auch jener Applaus, der etwa einen konzertierenden Organisten zu entsprechenden Auftritten und gleichzeitig zu Zugaben drängt. Derartige Beifallskundgebungen sind dem Kirchenraum unangemessen und darüber hinaus der inhaltlichen Geschlossenheit des Konzertprogramms abträglich, das durch meist willkürliche Zugaben nivelliert wird. Ebenso ist die bei profanen Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen übliche, mit Beifall verbundene Überreichung von Blumengeschenken im Gotteshaus unangebracht. Ein generelles Applausverbot scheint allerdings der heutigen Situation nicht mehr gerecht zu werden. Werden sogar in der gottesdienstlichen Feier der Eucharistie (nicht nur in unüberhörbarer Weise beim Papstbesuch 1980 in Deutschland) Beifallskundgebungen ganz offensichtlich wohlwollend akzeptiert, wird man bei einem generellen Applausverbot bei Kirchenkonzerten auf größtes Unverständnis stoßen. Ich meine, Beifallskundgebungen im rechten Maß und in entsprechenden Situationen können weder die Würde des Gotteshauses verletzen noch dem Grundsatz „Soli Deo gloria et honor“

(Fortsetzung Seite 11)

## Hilfe von der EG?

Alljährlich unterstützt die Europäische Gemeinschaft in ihrem Bereich die Erhaltung einer bestimmten Anzahl von Baudenkmalern. 1990 beantragten die Stadt Breisach und die katholische Kirchengemeinde einen Zuschuß für die Erhaltung des Münsters, doch die Mühe war vergeblich. Nach Meinung des Stadtbauamts, das 1991 erneut einen Antrag stellte, stehen die Chancen weiterhin schlecht, denn von etwa 40 antragstellenden europäischen Städten werden nur drei oder vier deutsche zum Zug kommen. ■

Sonderdruck aus Badische Heimat

**Martin Schongauer**

und

**Münsterrestaurierung**

Zu den bisher fünf Schriften, die das Breisacher Münster unter verschiedenen Aspekten beschreiben (siehe Seite

12), gibt es nun einen 28seitigen Sonderdruck aus der „Badischen Heimat“. Im Heft 4/91 befaßten sich dort Dr. Bernd Mathias Kremer mit „Martin Schongauer und Breisach“ und Hans-Jürgen Treppe mit der „Restaurierung des St. Stephansmünsters zu Breisach a.Rh.“

Während Dr. B.M. Kremer einen informativen Abriß über Schongauers Leben, seine Bedeutung als Künstler und Maler und schwerpunktmäßig über das Jüngste Gericht im Breisacher Münster gibt, befaßt sich H.J. Treppe mit den Vorbereitungen, der Planung und Ausführung der laufenden und künftigen Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen.

Zwei aktuelle Beiträge von kompetenten Autoren, deren Lektüre jedem Freund des Breisacher Münsters zu empfehlen ist. Der mit 17 Bildern ausgestattete Sonderdruck kostet DM 5,00 und ist am Schriftenstand

im Münster oder im Pfarrhaus (Tel. 07667/203) erhältlich. ■

Schongauer-Gemälde gesichert:

## Retuschieren?

Es geht um „künstlerische Ehrlichkeit“

Nach fast zweijähriger Arbeit nähert sich die Restaurierung des Schongauer-Gemäldes an der Westwand ihrem Abschluß. In dieser Phase lud das Landesdenkmalamt einen kleineren Kreis von Verantwortlichen zu einem Kolloquium ein, für das der schwarze Vorhang im Münster erstmals gelüftet wurde. Der hohe Stellenwert, den die Malerei im Landesdenkmalamt besitzt, zeigte sich daran, daß Spitzenvertreter wie Präsident Prof. Gebeßler in die Münsterstadt gekommen waren.

Was die Beschauer vor Ort zu sehen bekamen, mußte zwiespältige Gefühle in ihnen erzeugen. Einerseits präsentierte sich ihnen ein heller, sauberer, von Schmutz und Übermalung befreiter „Schongauer“. Aber es gibt nun auch keinen Zweifel mehr: frühere restauratorische Fehlritte und der Zahn der Zeit haben von diesem wundervollen Kunstwerk nur noch Teile übriggelassen.

Die Frage, die deshalb gestellt wurde, hieß: Soll man die Öffentlichkeit mit dem Gemälde nun so konfrontieren, wie es sich nach der Substanzsicherung darstellt, also mit vielen „Fehlstellen“ (Stellen, die nur noch Spuren von der Malerei aufweisen, oder wo sie ganz verschwunden ist)? Oder sollen diese weißen Flecken „beruhigt“, d.h. mit zurückhaltenden, an die Umgebung angepaßten Farbtönen „hinterlegt“ werden? (In Anführungszeichen stehende Begriffe stammen aus der Restauratoren-Fachsprache). Retuschieren, also Versuche, einen früheren Zustand wiederherzustellen, kommen für das Landesdenkmalamt nicht in Frage, weil sie das Original zwangsläufig verfälschen. Oberkonservator Reichwald zeigte den Teilnehmern anhand von Dias Beispiele von anderen Restaurationsobjekten, wie sich Retuschen auswirken können. Hier wurde besonders die Praxis italienischer Restauratoren angeführt, die

(Fortsetzung Seite 12 oben)

# Bitte um Spenden

für das bedrohte Breisacher Münster

Das im 2. Weltkrieg schwer beschädigte Breisacher Münster wurde unmittelbar nach Kriegsende unter großen Opfern der Bevölkerung wiederaufgebaut. Kriegsschäden und alterungsbedingte Verfallerscheinungen an dieser 800 Jahre alten Kirche, die eines der kulturellen und religiösen Wahrzeichen der oberrheinischen Landschaft darstellt, erfordern umfangreiche Reparaturen sowohl am Äußeren wie im Inneren des Bauwerks.

Trotz kirchlicher und öffentlicher Zuschüsse ist die Kirchengemeinde Breisach nicht in der Lage, die hohen Renovierungskosten zu tragen.

**Unterstützen Sie durch eine Spende unsere Bemühungen zum Erhalt des Münsters. Der gemeinnützige Münsterbauverein wird Ihnen dafür eine Spendenbescheinigung ausstellen.**

Bankverbindungen: Bezirkssparkasse Breisach  
(BLZ 680 513 10), Konto Nr. 6000 509  
Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg  
(BLZ 680 615 05), Konto Nr. 259 918

### Nachahmenswerter Einsatz

Die Gräflich von Kageneck'sche Wein-&Sektellerei Breisach greift dem Münsterbauverein mit einem "Baustein" besonderer Art unter die Arme. Sie hat einen Sekt auf den Markt gebracht, von dessen Erlös sie 1,-DM pro Flasche für die Münsterrenovierung weitergeben wird. Vikar Eckart Kopp schrieb dazu in Vertretung des Vorsitzenden des Münsterbauvereins an die Geschäftsführung:

"Wir bedanken uns sehr für Ihr Engagement in Sachen Münsterrenovierung. Die Idee ist großartig, das Angebot Ihres Hauses großzügig und Ihr persönlicher Einsatz nachahmenswert! Dieses echte Mäzenatentum sollte weit hin Schule machen und mit reichem Erfolg gesegnet sein. Nur so kann unsere kleine Gemeinde ihrer großen Aufgabe gerecht werden . . ." ■



## Riesling extra trocken

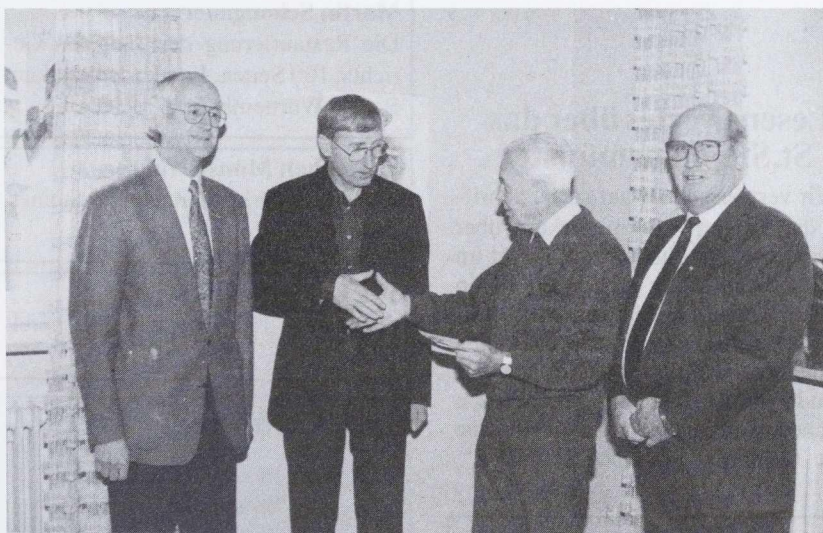
GRÄFLICH VON KAGENECK'SCHE WEIN- & SEKTKELLEREI GMBH  
D-7814 BREISACH AM KAISERSTUHL  
12% vol · A. P. Nr. BW 08-207-91

Das Etikett der neuen Sekt-Kreation ▲

Fortsetzung von Seite 4

### 2000 DM

spendete die Spedition Richard Dittmann KG, Breisach, für die Münsterrenovierung. Herzlichen Dank dafür! ■



### Schwarzwaldverein unterstützt Münsterrenovierung

Mit einer Spende an den Münsterbauverein wollte die Gruppe Kaiserstuhl-Breisach des Schwarzwaldvereins ein Beispiel zur Nachahmung geben. Auf unserem Bild (Foto: Alois Hau) übergibt Vorsitzender Karl Winter an Dekan Willi Braun einen Scheck. Winter sagte bei der Überreichung, der Schwarzwaldverein wolle damit einen Beitrag zur Erhaltung des

Wahrzeichens der Stadt leisten. Ebenso wie Kulturwart Alois Sieber (rechts) und viele andere Breisacher Männer legte Winter unmittelbar nach Kriegsende Hand an, um das zerstörte Münster wieder aufbauen zu helfen. Links im Bild stellvertretender Vorsitzender Gerhard Huber. Der Münsterbauverein bedankt sich auf diesem Wege bei den Spendern.

widersprechen. Denn der Ausdruck des Dankes auch an Menschen ist im Gotteshaus durchaus legitim und findet seinen Ausdruck in vielfältigen Formen. Normalerweise ist der hörbare Beifall nach konzertanten Aufführungen auch in der Kirche das entsprechende Zeichen dankbarer Anerkennung der Zuhörer an den/die Interpreten. Im übrigen ist dieser Applaus nicht zu interpretieren als Ausdrucksform des Dankes an die Ausführenden. Er ist zugleich auch Äußerung der inneren Betroffenheit über die religiös-musikalische Ausdruckskraft der Komposition(en), freudig bejahende Antwort auf den verkündeten Glauben, sowie Bekundung der Freude an der Verherrlichung Gottes im Sinne der Aufforderung des Psalmisten: "Ihr Völker klatschet all in die Hände ! Gott jauchzet zu mit fröhlichem Schall." (Ps. 47,2) Bei Kirchenkonzerten, in denen hörbare Beifallskundgebungen unangemessen erscheinen, kann ein kurzes Verweilen der Zuhörer in gesammelter Stille entweder in stehender oder sitzender Haltung ein beredtes Zeichen des Dankes sein.

Im gedruckten Programm oder in einem Einführungswort sollte auf die entsprechende Form hingewiesen werden, um nicht zuletzt die peinliche Situation zu vermeiden, daß etwa der Dirigent aufkommenden Beifall mit unwirscher Handbewegung unterbinden muß."

\*\*\*\*\*

Wir können den Freunden des St. Stephansmünsters in diesem Heft eine erfreuliche Mitteilung machen. Nachdem wir alle Spenden aufgelistet haben, die seit der Herausgabe der ersten Ausgabe von „unser Münster“ 1990 zugunsten der Münsterrenovierung eingingen, er-

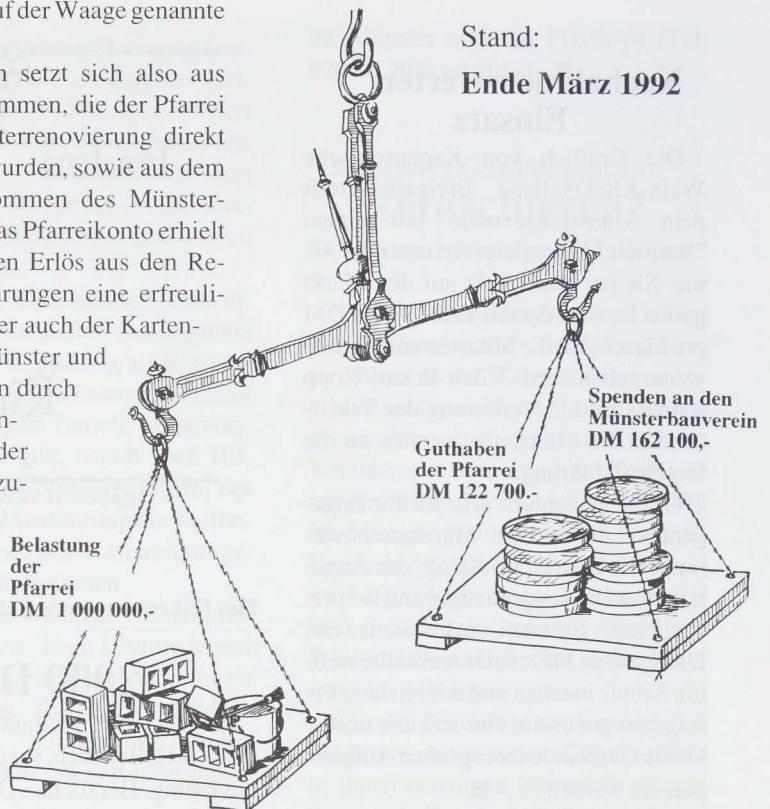
gibt sich der auf der Waage genannte Kassenstand.

Das Guthaben setzt sich also aus Spenden zusammen, die der Pfarrei für die Münsterrenovierung direkt zugewendet wurden, sowie aus dem Spendenaufkommen des Münsterbauvereins. Das Pfarreikonto erhielt etwa durch den Erlös aus den Requiem-Aufführungen eine erfreuliche Basis. Aber auch der Kartenverkauf im Münster und die Einnahmen durch Münsterführungen kommen der Renovierung zugute. **Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!**

(Fortsetzung von "Retuschieren?")

mit dem Retuschieren offenbar weniger Hemmungen haben.

Erläuterungen und Diskussionsmöglichkeiten für jedermann bot das Landesdenkmalamt am 7. April 1992 an, um - dies war der Wunsch der Pfarrei und des Münsterbauvereins - einer breiteren Öffentlichkeit ein Forum für die Auseinandersetzung mit der komplexen Problematik der Gemälde-Restaurierung zu geben. Wir werden in der nächsten Ausgabe von „unser Münster“ darüber berichten. ■



Stand:  
Ende März 1992

## Knöpfe, Knöpfe, Knöpfe ...

Im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Breisach werden im "Schmuckkästle", Richard-Müller-Straße 2 täglich Knöpfe, gut sortiert, in allen Größen und Farben, zum Verkauf angeboten. Der Erlös soll der evang. Kirchengemeinde, aber auch der Restaurierung der Wandmalereien des Malers und Kupferstechers Martin Schongauer im St. Stephansmünster zugute kommen. Vielen Dank für diese originelle Initiative!

## Lesenswertes über das St. Stephansmünster

Wir verweisen hier auf sechs Schriften, die in geraffter Form Auskunft über Geschichte, Architektur und Kunst im Breisacher Münster geben und die in keinem Breisacher Bücherschrank fehlen sollten. Sie eignen sich als kleine Geschenke für alle Anlässe. Mit der Freude, die Sie damit den Beschenkten machen, verbinden Sie zugleich eine gute Tat für das St. Stephansmünster.

### Martin Schongauer und Breisach und Restaurierung des

### St. Stephansmünsters zu Breisach

Sonderdruck aus „Badische Heimat“ 4/91, 28 S. Von Dr. B.M. Kremer und H.J. Treppe. DM 5,-.

### Die Stadt auf dem Berg

Geistl. Führer durch das St. Stephansmünster zu Breisach am Rhein. 48 S. Von Marianna Reining. DM 6,50.

### Das Breisacher Stephansmünster

Streifzug durch seine Geschichte. 45 Seiten. Von Gebhard Klein. DM 6,-.

### Martin Schongauer

Die Restaurierung des Jüngsten Gerichts. 100 Seiten. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. DM 10,-.

### St. Stephan Münsterführer

23 Seiten. Verlag Schnell und Steiner. DM 2,50.

### Der Breisacher Altar

48 Seiten. Langewiesche Bücherei. DM 6,-.

## unser Münster

Herausgeber: Münsterbauverein Breisach e.V.  
Münsterplatz 3  
7814 Breisach  
Telefon 07667 / 203

Redaktion: Hermann Metz  
Dr. Erwin Grom

**Der Münsterbauverein ist für jede Spende dankbar.**

Konten: 6000509 Bez. Sparkasse Breisach  
BLZ 680 513 10  
259918 Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg  
BLZ 680 615 05

Die Informationsschrift „unser Münster“  
druckt Offset-Druck Zutavern,  
Breisach am Rhein.

*Sind Sie schon Mitglied im Münsterbauverein?? (Ihr Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar!) Unseren Mitgliedern senden wir diese Schrift zu.*